

Die stärkste Einbuße erlitt darnach die Abgabe *Notopfer Berlin* (– 60,5 vH) infolge der weiter oben dargelegten Steuerrechtsänderungen. Erstmals hat trotz neuem Anstieg der Beschäftigtenzahl und weiterer Erhöhung von Löhnen und Gehältern auch die *Lohnsteuer* geringere Erträge als im entsprechenden Vorjahrszeitraum gebracht (– 6,4 vH), und zwar in Auswirkung des Gesetzes vom 5. Oktober 1956. Deutlich zeichnen sich ferner beim Ertrag der *Umsatzsteuer* die Steuerermäßigungen und Steuerbefreiungen sowie bei den Zolleinnahmen die konjunkturpolitischen Zollsenkungen ab. Das Aufkommen aus der Umsatzsteuer, das sich im ersten Rechnungshalbjahr 1956 um 79,3 Mill. DM = 10,5 vH und im zweiten Rechnungshalbjahr 1956 um 33,9 Mill. DM = 4,1 vH erhöht hatte, erreichte in den Monaten April bis September 1957 mit 858,7 Mill. DM nur noch ein Mehr von 23,4 Mill. DM = 2,8 vH gegenüber den vergleichbaren Vorjahresmonaten. Die *Zollerträge* verbesserten sich trotz beträchtlicher Mehreinfuhr nur um 4,5 vH. Die *Tabaksteuer* wurde zwar mit Wirkung vom 1. April 1957 erneut gesenkt¹⁹, und zwar für Zigaretten und Rauchtobak, die weitere Zunahme der Zigarettenproduktion in Baden-Württemberg überdeckte jedoch im Berichtshalbjahr die Auswirkung dieser Steuerrechtsänderung.

Von dem Aufkommen der Einkommen- und Körperschaftsteuer entfielen wie bisher 33 1/3 vH auf den Bund. Dieser An-

¹⁹ Viertes Tabaksteuer-Änderungsgesetz vom 30. März 1957 (BGBl. I S. 310).

teil bezifferte sich im ersten Rechnungshalbjahr 1957 auf 410,8 Mill. DM gegenüber 349,9 Mill. DM im gleichen Vorjahrszeitraum (+ 17,4 vH). Die Steuereinnahmen, die dem *Bund* insgesamt aus Baden-Württemberg zufließen, erhöhten sich demnach von 1712 Mill. DM (April bis September 1956) auf 1777 Mill. DM (+ 3,8 vH), während die Steuereinnahmen des *Landes* von 907 Mill. DM auf 1033 Mill. DM stiegen (+ 13,8 vH).

Bei den Gemeindesteuern beruht die Mehreinnahme vor allem auf der *Gewerbsteuer*, deren Zuwachstempo sich erst in den Monaten Juli bis September 1957 verlangsamte²⁰. Im Berichtshalbjahr übertraf das Gewerbesteueraufkommen mit 388,9 Mill. DM das Ergebnis der Monate April bis September 1956 um 70,4 Mill. DM = 22,1 vH.

Richard Taras

²⁰ Näheres siehe in „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 5. Jg. 1957, Heft 10, S. 296 ff. und Heft 12, S. 353 ff.

Berichtigung zu Heft 1/1958, Seite 16:

Im dritten Absatz der rechten Spalte muß es in der Zeile 22 statt „bei *Betrachtung* der Fehlerquellen“ richtig „bei *Beachtung* der Fehlerquellen“ heißen.

Die Witterung in Baden-Württemberg im Jahr 1957

(Mitgeteilt vom Deutschen Wetterdienst in Stuttgart und Freiburg)

Nach den drei zu kalten Jahren 1954, 1955 und 1956 wies das Jahr 1957 einen kleinen Temperaturüberschuß auf. In einem weiteren Gegensatz zum Vorjahr überwogen ein wenig die Stationen mit unternormalen Jahresmengen des Niederschlags. Wiederum, wie in allen Jahren seit 1953, war ein beachtlicher Teil des Sommers zu kühl und verregnet. Auch der September war sehr regnerisch, wogegen der Oktober im größten Teil des Landes wettermäßig der freundlichste Monat des Jahres wurde.

Der Luftdruck war ähnlich wie im Vorjahr gegenüber den Normalwerten durchschnittlich um etwa 1 mm zu hoch. Positive Abweichungen der mittleren Barometerstände im Betrag von etwa 3 mm traten in den Monaten Januar, März, April und Oktober auf, die auch relativ niederschlagsarm waren. Dagegen sind die Luftdruckmittel im niederschlagsreichen Februar um 3 mm zu niedrig ausgefallen.

Der höchste Luftdruck wurde allgemein am 7. Januar, der niedrigste im größten Teil des Landes am 15. Februar, im Südosten jedoch am 12. oder 13. Dezember gemessen. Die Jahresschwankung zwischen den extremen Luftdruckwerten betrug 40 bis 41 mm bei den tiefer gelegenen Stationen und 38 bis 39 mm an den Bergstationen; sie war damit um rund 10 mm größer als im Vorjahr.

Die Mitteltemperaturen des Jahres haben in der Rheinebene und in den mildesten Lagen des württembergischen Unterlandes 10 Grad erreicht oder überschritten. Am Bodensee betrugen die Jahresmittel 9 Grad, in 700 Meter Seehöhe etwa 7 Grad und auf dem Feldberg 3,6 Grad.

Die positive Temperaturabweichung des Jahres betrug im Schwarzwald zwischen 700 und 1000 Meter etwa 1 Grad, sonst meist 1/2 Grad. Der Temperaturüberschuß rührte vor allem von den ungewöhnlich milden Monaten Februar und März her, die um ungefähr 4 Grad zu warm ausfielen. Der Juni war um 1 Grad zu warm. Zu kalt waren der Mai um 3 Grad, der August um 1 bis 2 Grad und der September um 1 Grad. Bei den übrigen Monaten war die Temperaturabweichung im allgemeinen geringer als 1 Grad.

Überall wurde der Juli der wärmste und der Januar der kälteste Monat des Jahres, wie dies auch bei den langjährigen Monatsmitteln der Fall ist. Bei einigen, vor allem höher ge-

legenen Stationen gab es insofern eine Abweichung vom üblichen Jahresgang der Temperatur, als der März wärmer war als der April.

Drei für die jeweilige Jahreszeit zu warme und drei zu kalte Zeiträume haben in Stuttgart mehr als drei Wochen lang gedauert. Die relativ warmen Zeiten vom 25. Januar bis 27. Februar und vom 3. bis 28. März bedingten die beträchtlichen Temperaturüberschüsse der Monate Februar und März. Im Herbst dauerte eine längere verhältnismäßig milde Zeit vom 24. Oktober bis 17. November. Sehr lange, nämlich 44 Tage, währte die zu kalte Zeit vom 30. April bis 12. Juni, was auch in dem beträchtlichen Temperaturabmangel des Mai zum Ausdruck kam. Im größten Teil dieses Monats mußte daher noch geheizt werden. Die relativ kühle Zeit vom 12. August bis 5. September bedingte das Temperaturdefizit des August. Dagegen wirkte sich die zu kühle Zeit vom 10. bis 31. Juli nicht in einer zu niedrigen Julitemperatur aus, weil diesen Tagen eine im Mittel um 7,2 Grad zu warme Zeit vom 28. Juni bis 9. Juli vorausgegangen war.

Dieser letzte Zeitraum war der weitaus wärmste des ganzen Jahres, und auf ihn konzentrierten sich fast ausschließlich die heißen Tage, die eine etwas übernormale Häufigkeit aufwiesen. Die höchsten Temperaturen innerhalb des Jahres wurden fast allgemein am 6. Juli gemessen; in den wärmeren Gebieten sind damals 35 Grad noch überschritten worden. Vereinzelt sind auch noch im August und September heiße Tage aufgetreten; der letzte war in Gerlachsheim, Nagold, Schwäbisch Gmünd und Tübingen der 8. September.

Durch die zu kühlen Monate Mai, August und September ist dagegen die Zahl der Sommertage bei vielen Stationen unter der langjährigen Durchschnittshäufigkeit geblieben. Die Mehrzahl der Sommertage fiel in die Zeiten vom 14. bis 21. Juni, vom 28. Juni bis 9. Juli und vom 1. bis 11. August. Die wärmeren Gebiete hatten entweder am 29. April oder am 15. Mai den ersten Sommertag. Der letzte Sommertag des Jahres fiel meist auf den 8. September; vereinzelt wurde auch noch der 21. September zu einem Sommertag.

Von unternormaler Häufigkeit waren die Frost- und Eistage. Die letzteren sind vornehmlich in der Zeit vom 11. bis 24. Januar zustande gekommen. In diesen Zeitraum fielen auch

die tiefsten Temperaturen des Jahres 1957 und des Winters 1956/57. In den stärker frostgefährdeten Gebieten wurden -20 Grad noch unterschritten, während in den milderen Gegenden und in manchen freien Berglagen die Minima noch oberhalb -15 Grad blieben. Februar und März gingen bei den allermeisten Stationen ohne einen Eistag vorüber; nur an wenigen höher gelegenen Stationen gab es im Spätjahr etwas mehr Eistage als im Januar.

Die milden Lagen der Rheinebene und des württembergischen Unterlandes, sowie das Bodenseeufer hatten an weniger als 70 Tagen Frost, wogegen sich der kontinentale Klimateinschlag einiger Stationen in der Baar und im Südosten des Landes durch mehr als 120 Frosttage kundgab. Auch die hohen Schwarzwaldlagen hatten häufiger Frost. Die meisten Frosttage wurden im Januar und im Dezember gezählt. Die letzten Fröste im Frühjahr wurden überwiegend am 8. und 9. Mai, vereinzelt auch an den beiden letzten Maitagen beobachtet; sie richteten erhebliche Schäden an der zuvor ziemlich weit fortgeschrittenen Vegetation an. Im Herbst kamen die ersten Fröste meistens Anfang Oktober zustande.

Die Bewölkungsmittel übertrafen meist um ganz geringe Beträge die langjährigen Durchschnittswerte. Die höchsten Monatsmittel der Bewölkung mit 8 bis 9 Zehnteln der Himmelsfläche fielen fast überall auf den November. Die Stärke der Bewölkung im Februar und im Dezember stand derjenigen des November nur sehr wenig nach. Der Monat mit der geringsten Bewölkung war, vor allem in den höher gelegenen Gebieten, meist der Oktober mit Mittelwerten von 4 bis 6 Zehnteln. Der Übergang vom heitersten zum trübsten Monat war damit in diesem Jahr besonders kraß. Da und dort waren auch der März und der April die Monate mit der geringsten Bewölkung. Die längste Schönwetterzeit dauerte in Stuttgart vom 27. Juni bis 7. Juli; sie war zugleich die wärmste Zeit des Jahres mit einer Mitteltemperatur von 25,1 Grad und einer mittleren Bewölkung von 1,2 Zehnteln. Vom 30. September bis 9. Oktober betrug der Bewölkungsdurchschnitt nur 2,7 Zehntel. Die längsten Zeiten überwiegend starker Bewölkung dauerten in Stuttgart vom 4. bis 29. November mit 9,3 Zehnteln und vom 2. bis 19. Dezember mit 9,2 Zehnteln.

Überall war der Juni der sonnigste Monat mit meist über 220 Stunden Sonnenschein. Dann folgten an zweiter Stelle Mai oder August, die sonniger ausfielen als der Juli, und auf den Höhen des Schwarzwalds und der Südwestalb mancherorts auch der Oktober. Dieser übertraf an Sonnenreichtum im größten Teil des Landes den September, der meist auch noch sonnenärmer als März und April war. In der Reihenfolge der Sonnenscheindauer folgte bei vielen Stationen auf den September gleich der Januar. Am wenigsten Sonnenschein gab es bei den meisten Stationen im November, da und dort auch im Dezember.

Die Jahresmengen des Niederschlags machten im weitaus größten Teil des Landes 91 bis 108 vH des Regelwerts aus. Während in den südlichen Regierungsbezirken nur an wenigen Stationen die langjährigen Mittelwerte überschritten worden sind, fielen im nördlichen Drittel des Landes meist überdurchschnittliche Mengen, zum Teil mit über 110 vH. Die Ellwanger Berge, große Teile der Schwäbischen Alb, der Ostteil des Schwarzwalds, das Gebiet um den oberen Neckar und Oberschwaben haben da und dort weniger als 90 vH der Normalwerte empfangen.

Die größte Jahressumme wurde wie im Vorjahr auf dem Ruhestein im Schwarzwald mit 2070 mm festgestellt. Über 1300 mm haben die niederschlagsreichen Teile des Schwarzwalds und das Allgäu erhalten. Im badischen Teil des Odenwalds wurden bis zu 1061 mm (Schönbrunn), im nordöstlichen Bergland bis zu 1179 mm (Kaisersbach) und auf der Schwäbischen Alb bis zu 1042 mm (Wißgoldingen) beobachtet. Dagegen hat es in der Rheinebene südlich Straßburg und zwischen Mannheim und Heidelberg, im Taubergrund, auf der Haller Ebene, auf den Fildern, im Strohgäu und auf der Ehinger Alb vereinzelt nicht zu 600 mm gereicht. Die niedrigste Jahressumme wurde in Neuenburg am Rhein mit 467 mm festgestellt. Mindestens zwei Drittel aller Stationen wiesen Beträge zwischen 690 und 1140 mm auf.

Wiederum waren die Sommermonate und diesmal auch der September an den Niederschlägen in starkem Maß beteiligt. Etwa die Hälfte der Jahresmengen ist in der Zeit von Mitte Juni bis Ende September gefallen. Wesentlich zu niederschlagsreich ist auch der Februar gewesen; er brachte vor allem im Schwarzwald und im Welzheimer Wald die größten

Monatssummen. Die übrigen sieben Monate waren im Landesdurchschnitt zu trocken. Die geringsten Niederschläge sind im Oktober oder November gefallen. Im Vergleich zu den Normalwerten hat es im Februar am meisten Niederschlag gegeben und im Oktober am wenigsten. Die längste nahezu niederschlagsfreie Zeit dauerte vom 1. bis 16. Oktober.

Tagesbeträge von mindestens 90 mm sind am 25. Februar an einigen Stationen des Schwarzwalds gemessen worden. An diesem Tag wurde auch der höchste Pegelstand innerhalb des Jahres am Neckar bei Plochingen beobachtet. Zahlreiche Flüsse führten damals Hochwasser. Andere Tage, an denen an mehreren Stationen die größten Tagesbeträge innerhalb des Jahres gemessen worden sind, waren der 17. und 18. Juni, der 9. und 11. Juli sowie der 10. Dezember.

Die Niederschläge bestanden ganz oder größtenteils aus Schnee vom 11. bis 16. Januar, vom 17. bis 22. Februar, vom 13. bis 15. April, vom 6. bis 8. Mai, am 24. November und am Jahresende. Große Teile des Landes waren mit Schnee bedeckt vom 1. bis 3. Januar, vom 11. bis 27. Januar, am 14. April, am 10., 19. und am 29. und 30. Dezember. Die größte Schneehöhe wurde im allgemeinen kurz nach Mitte Januar gemessen. Die höheren Lagen um 1000 Meter hatten am 9. Mai die letzte und am 24. November wieder die erste Schneedecke zu verzeichnen. Am Feldberg verschwand der letzte Schneefleck am 30. Juni. Mitte September kam es dort erstmals wieder zu einer Schneedecke.

Die Gewitterhäufigkeit übertraf bei den meisten Stationen den langjährigen Durchschnitt. Am 6. April kam es erstmals zu verbreiteten Gewitterbildungen; nach weiteren mehr vereinzelt aufgetretenen Gewittern im April und im ersten Maimittel setzte die sommerliche Gewittertätigkeit am 11. Mai stärker ein und dauerte bis zum 28. August. Hernach sind auch noch am 21. und 26. September sowie am 17. Oktober verbreitete Gewitterentladungen erfolgt. Der weitaus gewitterreichste Monat war der Juni.

Die Hagelschäden waren beachtlich; die hauptsächlichsten Hageltage waren der 17., 21. und 26. Juni, der 1. und 8. Juli, der 9. und 11. August. Die Kreise Emmendingen, Bühl, Heidelberg, Mannheim, Tauberbischofsheim, Villingen, Nürtingen, Göppingen, Ulm und Heidenheim wurden wiederholt stärker von Hagelschlag betroffen.

Die mittlere Windgeschwindigkeit übertraf den Jahresdurchschnitt vor allem in den Monaten Februar, Mai und September, während sich Oktober und November durch verhältnismäßig windschwaches Wetter auszeichneten. Zeiten verbreiteter stürmischer Winde waren: 6. Januar, 13. bis 15. Februar, 25. bis 27. Mai, 17., 21. und 24. Juni, 9. August, 12., 13. und 24. September sowie 7. bis 9. Dezember.

Die im größten Teil des Januar gelegene Schneedecke hat die Saaten vor Auswinterung geschützt. Bei anhaltend mildem Wetter im März wuchsen die Pflanzen rasch heran, so daß die Frühjahrsentwicklung Ende März dem normalen Verlauf um drei Wochen voraus war. Damals setzte an den Hängen des Rheintals und im Neckartal die Kirschblüte ein. Die nachfolgende Birnblüte zog sich wegen der zwischen dem 7. und 15. April aufgetretenen kalten Tage sehr in die Länge. Die im April begonnene Verlangsamung der Frühjahrsentwicklung hielt im kühlen Mai an. Die zwischen dem 4. und 10. Mai eingetretene Abkühlung hatte bei manchen Pflanzen Wachstumsstockungen zur Folge. In den Nächten zum 8. und 9. Mai sanken die Temperaturen in weiten Gebieten unter den Gefrierpunkt, so daß im Obst- und Weinbau beträchtliche Spätfrostschäden zu verzeichnen waren. Zu kleineren Schäden kam es auch noch Ende Mai.

An der Wende zum Juni begann in tiefen Lagen die Heuernte. Sie zog sich infolge des zwar milden, aber zeitweise regnerischen Juniwetters den ganzen Monat über hin. Anfang Juli reifte das Getreide während der Hitzeperiode rasch heran; das nachfolgende Regenwetter war zwar für die Hackfrüchte und das Grünland günstig, behinderte aber die Getreideernte. Stellenweise wuchs das Getreide auf dem Halm aus. Anfang August konnte die Getreideernte bei sonnigem Wetter bis in mittlere Lagen hinauf beendet werden. Wärmeliebenden Pflanzen fehlte im zweiten und dritten Augustdrittel die Sonne. Durch den feuchten September war da und dort noch ein dritter Grasschnitt möglich. Im Oktober wurde das Wetter für längere Zeit trocken. Dadurch konnten die Rüben- und die Weinlese gut durchgeführt werden; letztere ist noch befriedigend ausgefallen.

El.

Die Witterung in Baden-Württemberg im Jahr 1957

Ort	Höhe über NN m	Luftdruck		Lufttemperatur in Grad Celsius							Relative Feuchte in vH	Bewöl- kung		Sonnen- schein- dauer Stunden	Abweichung vom langj. Mittelwert	Eis- tage	Frost- tage	Som- mer- tage	Heiße Tage	Nieder- schlag mm	Zahl der Tage mit																		
		Jahresmittel	Abweichung vom langj. Mittelwert	Jahresmittel	Abweichung vom langj. Mittelwert	Höchste	Tage	Tiefste	Tage	Letzter Frosttag		Erster Frosttag	Jahresmittel								Langj. Mittelwert	Jahresmittel	Abweichung vom langj. Mittelwert	im Jahr	Langj. Mittelwert	im Jahr	Langj. Mittelwert	im Jahr	Langj. Mittelwert	im Jahr	Langj. Mittelwert	im Jahr	in vH d. langj. Mittelw.	Niederschlag 0,1 mm	Langj. Mittelwert	Gewitter	Hagel einschl. Eisk.	Schneefall	Schneedecke 1. Halbj.
Nordbaden																																							
Forchheim	116	752,1		9,8		36,3	5.7.	-14,5	22.1.	9.5.	1.10.	81	6,4		1675	9	97		38		10		849	105 151	15	7	21												
Karlsruhe	115	752,7	+0,4	10,3	+0,4	37,0	6.7.	-12,6	22.1.	9.5.	1.10.	76	7,8	+0,1	1826	+183	9	17,1	73	75,0	38	40,7	10	6,2	820	108 186	174,3	28	3	15									
Philippsburg	98			10,2	+0,4	37,0	6.7.	-12,0	22.1.	15.4.	3.10.	78	6,3			7	66		42		12		750	124	18	1	5												
Mannheim	97	754,4	+0,7	10,4	+0,3	37,2	6.7.	-11,6	22.1.	15.4.	5.10.	75	7,7	-0,1	1873		8	15,9	56	66,9	39	39,8	12	7,5	651	123 173	163,8	23		17									
Pforzheim	256			8,6	+0,4	34,4	6.7.	-15,1	21.1.	9.5.	1.10.	81	6,0	0,0	1593		16	15,0	88	96,0	27	34,7	7	4,8	800	100 172	165,2	24		19									
Neudena	210			9,4		36,9	6.7.	-15,1	21.1.	9.5.	5.10.		6,0			13		80		39		10		857	149	20	1	13											
Eberbach	173			9,2		36,0	6.7.	-15,2	21.1.	9.5.	5.10.	79	6,6			5		89		38		11		1001	109 179		14	1	17										
Eppingen	197			9,3	+0,3	35,1	4.7.	-14,0	21.1.	9.5.	1.10.		6,2			17		78		29		8		762	113 149		24		11										
Königstuhl	561	714,0		7,8	+0,5	32,3	6.7.	-10,6	21.1.	8.5.	14.11.	81	81	6,2	+0,1	1776	+97	23	34,3	81	101,9	12	9,8	3	0,6	1049	119 173		25	1	27								
Heidelberg	112	752,9	+0,5	11,0	+0,8	36,8	6.7.	-10,1	21.1.	15.4.	30.11.	72	76	6,8	+0,5	1688		4	13,5	45	54,8	38	41,3	13	7,1	867	121 162	183,3	21	2	13								
Gerlachsh.	193			9,4		37,1	6.7.	-14,8	22.1.	30.5.	5.10.	78	6,6			8		93		37		13		694	120 158		19	1	18										
Wertheim	146	750,1	+0,7	9,4	+0,5	36,8	6.7.	-12,3	22.1.	15.4.	5.10.	81	7,0	+0,4		15	18,7	69	89,4	38	37,6	10	6,5	862	140 138	141,0	14	1	17										
Buchen	350	732,0	+0,9	8,2	+0,5	34,9	6.7.	-16,3	21.1.	30.5.	1.10.	81	82	6,6	+0,2	1766		17	24,1	105	112,6	29	28,3	7	3,1	832	112 183	174,3	21	1	28								
Südbaden																																							
Baden-Baden	220			10,0	+0,7	35,8	*)	-11,6	21.1.	8.5.	25.11.	78	80	6,3	-0,2		9	15,9	62	83,1	32	39,8	10	6,4	1008	92 182	173,9	28	8	17									
Rheinbischofs- h. Maiw.	132			10,1	+0,9	36,0	6.7.	-15,7	21.1.	9.5.	1.10.	81	6,2			8		68		35		10		682	86 146		11	3	11										
Gengenbach	175			10,1	+0,7	36,8	4.7.	-12,0	21.1.	15.4.	25.11.	75	77	5,8	-0,7		11	16,5	58	75,4	36	43,1	12	6,9	944	95 171	177,3	26		13									
Lahr-Stadt	175			10,4		37,4	4.7.	-12,3	18.1.	8.5.	25.11.	78	6,3			9		62		33		11		688	175	26	4	12											
Oberrotweil	235			10,1	+0,4	37,5	6.7.	-12,3	21.1.	9.5.	3.10.	77	75	6,5	+0,3	1881	+23	10	14,7	62	73,2	34	40,7	10	603	90 168		21	1	11									
Freiburg-Stadt	267	739,7	+0,6	10,6	+0,7	37,9	4.7.	-11,8	18.1.	15.4.	22.11.	74	75	6,5	+0,1	1854	+52	13	16,0	63	73,1	37	44,4	11	8,1	854	97 177	185,2	37	2	25								
Mengen	213			9,8		37,5	*)	-14,0	21.1.	9.5.	3.10.	78	6,7			9		78		34		11		585	151	22	1	11											
Badenweiler	412			9,7	+0,6	36,5	6.7.	-14,6	18.1.	9.5.	21.11.	73	80	6,2	+0,1		10	21,6	71	74,4	30	31,9	9	4,8	803	88 180	172,1	25		24									
Horngründe	1165			5,1		29,5	6.7.	-15,2	18.1.	29.5.	30.9.	86	6,6			44		123		7				1969	185	19	9	55											
Triberg	683			7,7	+1,1	34,4	6.7.	-15,3	18.1.	9.5.	1.10.	83	82	6,1	+0,1		16		99		20		5	1343	80 185	18	2	34											
Waldau-Jostal	1005			5,7		30,4	6.7.	-14,9	20.1.	27.5.	30.9.	83	6,8			31		123		10		2		1476	222	32	8	56											
Feldberg/Schw.	1493	637,5		3,6	+0,8	27,0	6.7.	-16,6	17.1.	29.5.	13.9.	81	7,0		1714	+138	61		153		3			1638	85 213	42	13	93											
St. Blasien	785			6,3	+0,4	33,4	6.7.	-17,4	21.1.	30.5.	28.9.	82	81	6,9	+0,8	1605	+21	15	26,1	162	137,9	21	14,0	5	0,3	1362	97 177		20		39								
Hörschingen	1000	677,7	+1,5	6,6	+1,1	30,2	6.7.	-13,6	18.1.	27.5.	23.10.	80	80	5,7	-0,7	1925	+169	26	49,2	106	140,7	10	6,0	1	0,2	1128	110 167	177,1	26	6	46								
Schopphausen	375			8,9	+0,2	37,4	6.7.	-19,3	18.1.	9.5.	1.10.	77	6,2			10		89		37		11		1327	174	22	1	23											
Waldshut	324			9,4		36,0	6.7.	-16,4	19.1.	9.5.	24.10.	74	6,5			13		77		34		10		933	144	11	1	19											
Villingen	710	701,5	+1,1	6,7	+0,3	34,0	6.7.	-22,4	21.1.	31.5.	20.9.	82	84	6,6	+0,1		18	35,2	156	146,9	23	17,5	6	0,8	770	95 177	183,7	22	2	40									
Donaueschingen	713			7,0	+0,7	32,3	6.7.	-18,0	23.1.	30.5.	1.10.	81	84	6,7	+0,4	1582	+85	25	34,2	141	152,1	19	21,6	4	1,4	633	87 169	162,3	22	1	30								
Aach	520			8,6		34,8	6.7.	-15,2	23.1.	9.5.	3.10.	76	6,9			15		101		29		9		670	92 156		14		19										
Meersburg	434			9,3	+0,6	33,9	5.7.	-12,7	18.1.	8.5.	25.11.	82	80	6,6	+0,1		14	22,6	61	85,5	27	24,7	7	1,2	815	100 165	167,8	20	2	17									
Konstanz	398			9,0	+0,6	35,8	6.7.	-10,5	18.1.	9.5.	3.10.	80	7,2		1638	+95	16		86		32		11		779	103 166		27	2	14									
Nordwürttemberg																																							
Stuttgart (Wetteramt)	305	735,9	+0,7	10,1	+0,2	36,5	6.7.	-12,0	21.1.	4.3.	22.11.	72	76	6,6	+0,2	1750	+326	11	18,3	54	68,0	33	41,4	9	7,0	639	96 156	170,7	34	1	18								
Stuttgart-Hohenheim	401	729,4	+1,0	8,8	+0,3	34,4	6.7.	-15,9	21.1.	9.5.	1.10.	78	79	6,5	+0,3	1820	+250	16	26,2	85	91,3	27	31,9	7	4,7	518	84 155	169,6	30	4	24								
Rutesheim	440			8,3		35,7	6.7.	-17,2	21.1.	9.5.	1.10.		5,8			14		101		29		8		712	187	30	8	35											
Nufringen	455			8,4		36,0	6.7.	-18,8	18.1.	30.5.	1.10.		5,5			13		95		32		9		617	168	25	1	24											
Knittlingen	200			9,7	+0,6	34,7	6.7.	-13,5	21.1.	8.5.	3.10.		6,1			11		74		32		9		886	165	19	2	24											
Heilbronn	174			10,2	+0,6	36,2	6.7.	-12,0	21.1.	15.4.	3.11.	77	79	6,4	+0,3		10	18,1	60	77,5	34	44,9	10	*)	757	112 182	166,1	30	1	21									
Weinsberg	219			9,7	+0,5	36,8	6.7.	-15,0	21.1.	9.5.	3.10.	76	6,3	+0,1		15	16,5	69	79,5	33	43,1	10	7,1	800	109 155	30	3	20											
Öhringen	248	740,9		8,4	-0,3	36,1	6.7.	-16,4	21.1.	9.5.	1.10.	78	6,4		1876		17		74		34		10		771	105 170	152,0	34	3	18									
Künzelsau	225			8,9	+0,5	35,9	6.7.	-15,3	21.1.	10.5.	5.10.		6,4			11		87		36		8		931	113 169	153,8	22	2	22										
Bad Mergentheim	204			8,7	+0,2	36,1	6.7.	-15,0	*)	30.5.	5.10.	80	78	6,3																									